

Zehn US-Präsidenten in drei Minuten

Gregor Staub präsentiert das Konzept seines Gedächtnistrainings

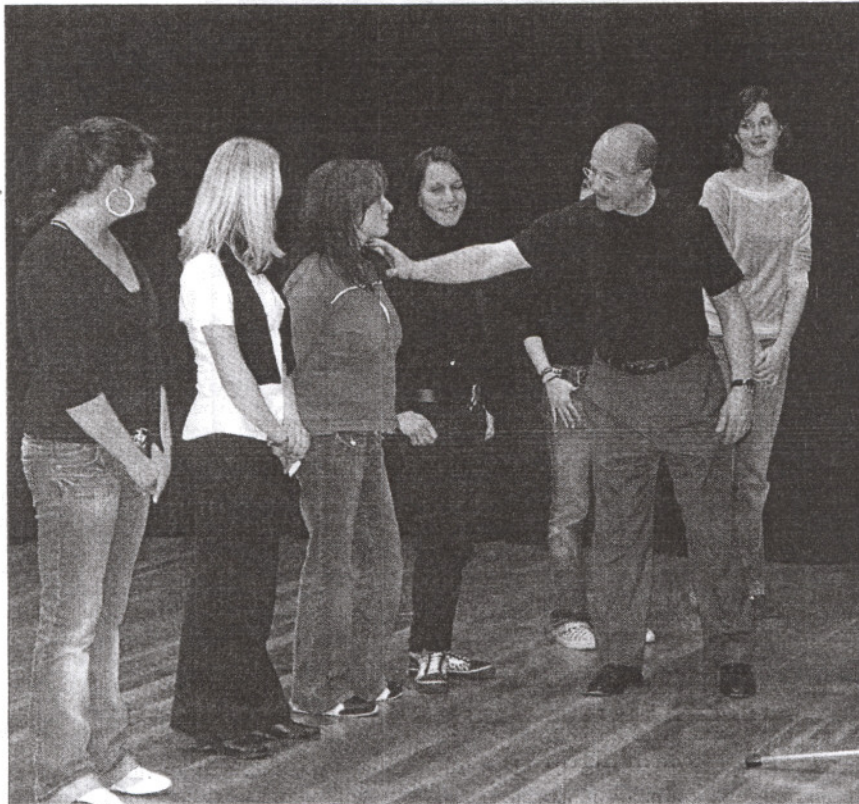
Das Namensgedächtnis auf Trab bringen und die Merkfähigkeit für Zahlen schulen – klingt gut. Eine wirksame Spickzettel-Technik entwickeln und auch Abstraktes verinnerlichen – klingt noch besser. Georg Staub hat beim „Mega Memory Tag“ erklärt, wie es geht.

Northeim (ne). Manchmal wirkte das, was Gregor Staub kürzlich in der Stadthalle präsentierte, wie Turnunterricht, dann wie eine Märchenstunde: „Ernste Dinge lernen sich eben am leichtesten mit Spaß“, begründete der Gedächtnistrainer und rief dazu auf, „heute einmal fünf Jahre alt zu sein“.

Okay, Kind sein also: Da fiel es nicht schwer, von den Schuhen an aufwärts Körperteilen Begriffe zuzuordnen oder Sätze wie „Ein Engel fliegt zum Nordpol und tanzt Chachacha“ ernst zu nehmen. Beides nämlich hatte einen ersten Hintergrund: Ersteres diente dazu, sich 20 voneinander unabhängige Begriffe zu merken, nach dem Prinzip: Fußsohlen sind platt wie ein Kuchenblech – schon ist der erste Begriff verinnerlicht. Die Sache mit dem Engel war Teil einer Geschichte, die Hinweise auf die 27 EU-Mitgliedstaaten enthielt. Die Ländernamen ließen sich schwer lernen, eine Geschichte sei schnell eingepreßt, so der Erfinder der Technik, der jährlich 400 Seminare hält.

Zauberwort: Vorwissen

Bis hin zum Witzemerkmalen und dem Zählen auf Thailandisch anhand von Körperstellen brachte Staub den Teilnehmern in wenigen Minuten verschiedene Varianten eines Systems bei. Damit beeindruckte er nicht nur seine Zuhörer, sondern brachte sie



Siebzehn auf einen Streich: Gregor Staub prägt sich die Namen von Schülern ein. Eckermann

mit der thailändischen Zahlenreihe auch zum Lachen: „nōng, song, sa:m, si:, hāa, hok, dsched, pä:d, kau, sip“ klingt eben aus etwa 300 Kehlen einigermaßen seltsam.

Grundlage der Vorgehensweise war immer die antike Mnemo-Technik, eine Art „Schubladensystem“, in dem Unbekanntes mit Bekanntem verbunden wird. So schuf Staub etwa „Gedankentempel“, in denen Dinge mit Eigenschaften oder Namen assoziiert wurden. Das funktionierte bei dem 52-jährigen Schweizer und seinen Zuhörern ebenso gut für amerikanische Präsidenten wie für die

sechs Kinder Thomas Manns in richtiger Reihenfolge oder 17 Namen von Schülern aus dem Publikum.

Diese spielten nicht nur während der Gedächtnisübung die Hauptrolle, sondern auch bei der Organisation des „Mega Memory Tages“. Denn die Initiative zu den drei Veranstaltungen des Tages – für Schüler, Lehrer und die Öffentlichkeit – ging von 19 Schülern der zweijährigen Berufsfachschule Wirtschaft aus, die sich für das Projekt „Sports and More“ engagieren. „Eine Veranstaltung in dieser Größenordnung ist für uns einmalig“, sagte Projekt-

leiter Marcus Krohn am Rand der Veranstaltung. Der Erfolg des „Mega Memory Tages“ bleibe den Schülern sicher in guter Erinnerung.

Was bei den Teilnehmern während der zwei Stunden hingegen in Vergessenheit geriet, war die Zeit: Durch Anekdoten und bisweilen schlüpfrige Witze gelang es Staub, die Zuhörer durchgängig bei Laune zu halten. Schließlich zielt seine Technik auf die Verbindung von Logik und Gefühl, linker und rechter Hälfte des Gehirns, „dem zweiten Organ bei Männern, bei dem die Größe keine Rolle spielt.“

Zahlen und Zwerge

Telefonnummern gehören für viele Menschen zu den Dingen, die einfach nicht in den Kopf wollen. So funktioniert es nach Staubs Methode: Jeder Zahl wird ein Gegenstand zugewiesen, von Null bis Neun: Ein Ei sieht aus wie eine Null, ein Baum ist gerade wie eine Eins, eine Lampe ist entweder an oder aus, ein Hocker hat drei Beine, ein Auto vier Räder, eine Hand fünf Finger, ein Würfel sechs Seiten, Zwerge, Achterbahn und Katze für Sieben, Acht und Neun erklären sich. Diese Zahlen werden paarweise in Bilder „übersetzt“. Zum Beispiel: Auf einem Baum sitzen Zwerge, darunter liegt ein Ei, über das ein Auto fährt, der Fahrer lenkt mit einer Hand und sitzt auf einem Hocker. Ergibt: 170453. ne

Kenn i di? Kennedy!

Binnen weniger Minuten kann sich nach Staub die Namen der zehn letzten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika einprägen, wer im Halbkreis angeordneten Gegenständen im Raum Eigenschaften zuordnet, und diese mit den Namen in Verbindung bringt: Die Tafel ist aus Eisen, darauf kann ich hauen, der Bayer fragt den Stift: „Kenn i di?“, aus einem Mikroständer wird John Lennon, daneben steht sein Sohn – Johnson. Die Schnecke auf der Treppe ist weg – Ford – über das Gelände schleicht ein Kater – Carter, von der Empore fällt Regen – Reagan, mit dem Feuerlöcher wird ein Buschbrand gelöscht, die Tür erzeugt ein Geräusch – Clinton – und „der Bühnenboden ist hohl – das muss Bush junior sein“, beschloss Staub die Runde. ne